

# Annaburger Zeitung

Wochenblatt für Annaburg und die umliegenden Gemeinden

Erscheint wöchentlich dreimal, am Dienstag, Donnerstag und Sonnabend, nachm. 3 Uhr.  
Bezugspreis wird monatlich festschrieben.  
Bestellungen nehmen alle Postämter und die Briefträger, die Zeitungsboten und die Geschäftsstelle, Zorgeverf. 3, entgegen.  
In Fällen höherer Gewalt, Streik, Betriebsstörung usw. ersicht jeder Anbruch a. d. Zeitung bzw. Rückzahlung des Bezugspreises.

Verkehrs-Anschluss Nr. 224.

Amthliches  
Publikations-Organ



für Amts- und  
Gemeinde-Behörden

Die Anzeigengebühr beträgt für den 1. Millimeter hohen Raum 5 Goldpfennig, für außerhalb Wohnende 7 Goldpfennig, für Anzeigen im amtlichen Teil 10 Goldpfennig, im Restamtteil 80 Goldpfennig, einlich, Umhängeverleiher, Schwärzger und tabellarischer Satz mit Aufschlag.  
Anzeigen-Nachnahme bis Dienstag, Donnerstag und Sonnabend vormittags 9 Uhr, Anzeigen größerer Umfangs werden tags vorher erbeten.  
Telegr.-Adresse: Zeitung Annaburgbes. 31.

Nr. 28.

Sonnabend, den 3. März 1928.

31. Jahrg.

## Schutz für Deutschlands Grenzen.

### Grüner für Panzertrenzerbau. Sicherung unserer Neutralität.

Am Saubatsausfluß des Reichstages wurde die Auseinandersetzung über die Forderungen des Reichshausmittels für die Marine fortgesetzt, nachdem der Reichshausmittler vorher außerhalb der Tagesordnung eine Erklärung zu der Phobusangelegenheit abgegeben hatte. Zur Frage des Panzertrenzerbaues betonte Reichshausmittler Grüner, die letzten Seestreitkräfte brauchen einen Nachbau an Kampfschiffen, sonst sei die Seeführung nichts anderes als eine Flucht in den schützenden Hafen, aus dem sie dann nicht mehr herauskommen würde. Ein Blick auf die Karte beweise die Wichtigkeit der freien Meere und ihre letzte Gefährdung.

Die Aufgaben unserer Flotte seien: 1. der Schutz der Küsten; 2. die Sicherung für uns lebenswichtiger Verbindungen über die Meere; 3. das Offenhalten der Schiffe des Königsberg, Zettin, Libau und Kiel; 4. die Sicherung unserer Neutralität; 5. die Sicherung unserer Neutralität. Der Grund, man könne sich besser auf wirtschaftlichen Gebieten helfen, sei nicht richtig; denn wirtschaftliche Maßnahmen allein könnten die Gefahr nicht beseitigen, die durch feindliche Verwundung drohen, ohne daß wir daran aktiv beteiligt seien. Zum Schutze der Küsten sei das Zusammenwirken von Landwehr und Marine erforderlich. Daraus müsse auf den Schutz seiner Seeverbindungen nicht verzichtet können und wollen.

Die schwierige finanzielle Lage dürfe Notwendiges nicht verhindern. Wir dürften uns freiwillig nicht noch mehr entlasten, als wir dazu gezwungen seien. Wenn das Panzertrenzer nicht gebaut werde, dann würden wir zu sehr erheblichen unproduktiven Ausgaben in den nächsten Jahren gezwungen sein. Jedes Jahr der Verzögerung feiere diese Kosten. Als Gründe militärischer, politischer und wirtschaftlicher Art. fordern den Bau. Der Minister hat zum Schluß dringend um die Genehmigung des Panzertrenzerbaues.

Zu der Aussprache begründeten der Sozialdemokrat Gagerstedt und der Demokrat Dr. Haas die ablehnende Haltung ihrer Fraktionen gegenüber dem Neubau des Panzertrenzerbaues. Der Volksparteiler W. in g h a u s und der Zentrumsgewählte Dr. W e g m a n n b e haupteten den Neubau. Der preussische Ministerialdirektor Dr. Bredy begründete den Einigungsantrag des Reichstages mit finanziellen Erwägungen. Heute sei noch nicht ersichtlich, wie 1929 ein Defizit von mehreren hundert Millionen verhindert werden könne. Man soll die Frage des Schiffbauprogramms erst später entscheiden. Der Deutsche Nationalrevisor Dr. a n u s betonte sich als Befürworter der Idee des abwehrkräftigen, bewaffneten Panzertrenzerbaues.

### Reichsregierung zur Phobusaffäre.

Weiter hatte Reichswehrminister Grüner im Namen der Reichsregierung zu der vielbesprochenen Angelegenheit des Phobusflusses und der Beteiligung der Reichsstellen daran erklärt, der Saubatsausfluß habe Donnerstag beschlossen, die Reichsregierung zu erziehen, den Bericht über das bisherige Ergebnis der Untersuchung des Staatsministers Zämfisch dem Ausschuss sofort vorzulegen. Die Reichsregierung habe sich sofort mit der Sache befaßt.

Die Berichterstattung des Staatsministers Zämfisch sei vom Reichstagler, der ihn zu seinem persönlichen Kommissar bestimmt hatte, eingehend worden und sei auch ihm gegenüber erfolgt. Bei der politischen Bedeutung der Angelegenheit lege der Reichstagler besonderen Wert darauf, daß ihre parlamentarische Behandlung auch weiterhin im engsten Einvernehmen mit ihm persönlich erfolge. Mit Rücksicht auf den gegenwärtigen Gesundheitszustand des Reichstages bitte die Reichsregierung, wegen der erforderlichen Fällungnahme mit dem Reichstagler die Beratung der Angelegenheit im Ausschuss für einige Tage zurückzulegen und zugunsten in der Beratung des Marineauschusses fortzuführen.

Er selbst, der Reichswehrminister, betonte noch insolge verschiedener Angriffe wegen seiner persönlichen Stellungnahme zu der Phobusaffäre folgendes:  
1. Ich mißbillige die Transaktion des Kapitains Bohmann auf das Schärfste und muß der Kritik des Abgeordneten Gehrig in vielen Punkten durchaus recht geben.  
2. Ich bin entschlossen, mit allen berechtigten illegalen Unternehmungen gründlich aufzuräumen.

3. Ich werde Vorzorge treffen, daß derartige Verkommenisse sich nicht wiederholen können.

Grüner fuhr fort: Was den Vorwurf betrifft, ich ließe mich einwickeln und hinter die Kulissen, so wird die Zukunft das Urteilstück dieser Vorwürfe erweisen. Allerdings verpöchte ich mir nichts von Pressekommissionen und Verfassungskommissionen. Ich bin kein Freund von starken Worten, sondern pflege zu handeln. Kritizieren Sie später diese Handlung. Was dahin darf ich aber wohl eine gewisse Zurückhaltung in vorläufiger Kritik erwarten. Mit Rücksicht auf die Erklärungen des Ministers wird die Besprechung auf einige Tage zurückgestellt.

### Aus dem Reichsrat.

Bei Beratung des Nachtragses für 1927 befaßte der Reichsrat sich auch mit der Phobusaffäre. Der Reichsratsrat erklärte, daß in den Ausschüssen lebhaft Zweifel dagegen geäußert worden seien, ob man die günstigste Art der Abwicklung gewählt habe. Von den Ausschüssen werde folgende Entscheidung vorgebracht:

Der Reichsrat erachtet die Reichsregierung, nach jetzt zu prüfen, ob sich nicht durch eine andere Form der Abwicklung der Phobusangelegenheit ein günstigeres Ergebnis für das Reich erzielen ließe, indem auch die anderen Glieder der Phobus-Fl. mit dem Saubatsausfluß nicht durch das Reich voll befriedigt werden. Im übrigen empfehlen die Ausschüsse, die entsprechende Seite der Phobusangelegenheit durch eine Resolution abzumitteln, in der beantragt wird, daß es für das Reich vorteilhaft sei, die Verhandlungen des Reichswehrministeriums mit der Phobus hat kommen können. Abgesehen von den strengeren Kontrollmaßnahmen müßte die Reichsregierung dafür sorgen, daß Fragen der inhaltlichen Einflußnahme auf deutsche Flotte nicht von jedem Ministerium selbständig für sein Sachgebiet, sondern vom Reichswehrministerium einheitlich für alle Ministerien bearbeitet werden.

Mit Rücksicht auf die schonende Aussprache im Reichstag hat der Reichsrat den Bericht über diese Entscheidung verweigert. Der Nachtragsrat wurde angenommen. Der Reichsrat erklärte sich im weiteren Verlauf der Sitzung mit dem vom Reichstag angenommenen Gehaltsaufschlag für die Vereinfachung von 200 Millionen des Reichsministeriums einverstanden. Der Reichsrat nahm dann bei zum Vorprogramm gehörenden Gesetzentwurf über die Erhöhung der Leistungen in der Invaliden- und Angelegenheitsversicherung an. Schließlich führte der Reichsrat der Prüfung des Normenrats zu, das für das Reich vorteilhaft sei, Grund und Boden zum 1. März 1928 zu veräußern.

### Diprenßens Dank.

Der ostpreussische Abgeordnete Freiherr von Gahl gab eine Erklärung ab, in der er namens Ostpreußens den Regierungen der deutschen Länder den aufrichtigen Dank für die großzügige Tat der Hilfe ausdrückte, die durch die einmütige Verabschiedung der Diprenßenshilfe geleistet worden sei. Er schloß mit dem Dank an den Reichspräsidenten, Reichstagsrat und Reichsregierung, an den preussischen Ministerpräsidenten und die preussische Regierung für die tatkräftige Hilfe.

### Entschließung des Ostpreussischen Provinziallandtages.

Der 55. Provinziallandtag nahm folgende Entschließung einstimmig an: Der Provinziallandtag der Provinz Ostpreußen spricht der preussischen Staatsregierung für die durch Vereinfachung von zwei Millionen Reichsmark gewährte Hilfe seinen wärmsten Dank aus. Die Vollzüge des Provinzialverbandes ist jedoch so groß, daß der Provinziallandtag nachdrücklich die Notwendigkeit einer dauernden Entlastung betont. Schon heute läßt sich mit Sicherheit ein weiteres Anwachsen der unangenehmen Ausgaben der Provinz voraussehen. Der Provinziallandtag bittet daher dringend die preussische Staatsregierung, bei den kommenden Verhandlungen über den endgültigen Finanzausgleich oder auf anderem Wege für eine dauernde ausreichende Entlastung zugunsten des Provinzialverbandes Ostpreußens Sorge zu tragen.

### Deutscher Reichstag.

(390. Sitzung.) OB. Berlin, 1. März.  
Die zweite Beratung des Haushalts für Ernährung und Landwirtschaft wurde fortgesetzt. Abg. Dietrich (D) bezeichnete das Kreditproblem als das Kernproblem der gegenwärtigen Agrarkrise. Zur Lösung des Kreditproblems werde ein jährlicher Aufwand von 200 Millionen erforderlich sein. Der von der Regierung eingeschlagene Weg sei sehr bedenklich.  
Abg. Bus (Komm.) erklärte, die Not der kleinen und mittleren Bauern sei viel größer als die des Großgrundbesitzer.

Abg. Kling (Bader, Bauernbund) führte aus, daß einige Mitglieder an dem Hilfsprogramm sei die Aufhebung des zollfreien Getreidekontingents.  
Der Kommunisten ist insoweit ein Mißtrauensantrag gegen den Reichsernährungsminister Schiele eingegangen.

Abg. Rube (Nat.-Soz.) warf der Sozialdemokratie vor, daß sie mit dem Saubatsausfluß die Not der Landwirtschaft vergrößere habe. Als Vizepräsident offerierte der Reichstag, nicht über die Außenpolitik, sondern zum Etat zu sprechen, protestierte er gegen die Unterbrechung und erklärte, es sei scheinbar nicht gefast, gegen die Sozialdemokratische Angriffe zu rufen.  
Abg. Weidenhauer (D) machte die Entlassungspolitik für die Not der Landwirtschaft verantwortlich.

Abg. Geffert (Volksrechtspartei) sieht eine der Hauptursachen der Kreditnot der Landwirtschaft in der Unterbrechung der Regierung, die eigentlich eine Entlastungsmaßnahme gewesen sei.

Abg. Dübisch (Chr.-Nat. Bauernpartei) meinte, die Landwirtschaft leide ebenso wie andere Wirtschaftszweige darunter, daß die wirtschaftlichen Fragen von den parteipolitischen Parteien im Parlament nach rein parteipolitischen Gesichtspunkten behandelt würden.

Reichsernährungsminister Schiele befragte die Öffentlichkeit, mit der der sozialdemokratische Abgeordnete Tempel das Regierungsprogramm befechtet hätte. Seine Forderung der Aufhebung des zollfreien Getreides er aber mit Zahlen begründet, die heute nicht mehr zuträfen. Im Jahre 1926 sei die Einfuhr ausländischer Futtermittel nur halb so groß gewesen. Die zollfreie Einfuhr von Mais und Futtergerste gegen die deutsche Schweinehaltung wenig ins Gewicht fallen. Es sei nicht richtig, daß der Kredit der Landwirtschaft vorwiegend nur dem Großgrundbesitzer zugute käme.  
Abg. Schmidt-Berlin (Soz.) wies die Angriffe zurück, die im Laufe der Debatte gegen die sozialdemokratische Außenpolitik gerichtet worden waren.

Darauf wurde die Weiterberatung auf Freitag vertagt.

(391. Sitzung.) OB. Berlin, 2. März.  
Zu einer Erklärung außerhalb der Tagesordnung erhielt zuerst das Wort der

Reichsministerminister von Scheide, der zu dem von sozialdemokratischer Seite über seine Beteiligung an der Regenerntentwurf gemachten Vorwurf erklärte, er hätte allerdings dem Ausschuss dieser Vant angehört, um die innere Kolonisation zu fördern, sei aber einen Tag nach der Ernennung zum Minister wieder ausgeschieden. Die Ausschussentscheidungen hätte jährlich 3000 Mark betragen. Der Minister fügte hinzu, daß er geäußert habe, im Interesse der inneren Kolonisation einen größeren Vant Regenerntentwurf übergeben zu sollen. Der ihm dadurch persönlich erwerbenden Nutzen durch dauernde Beschäftigung seines überfeste in Gohlmart weit das Hundertfache der jährlichen Ausschussentscheidungen.

Die Präsidenten übte mittelst, in eine Besprechung dieser Angelegenheit der Tagesordnung abgeben. Die Erklärung nicht möglich. Eine Erweiterung müßte deshalb im Laufe der Debatte geschehen. Das Haus fuhr fort in der zweiten Beratung des Haushalts des

Ministeriums für Ernährung und Landwirtschaft.  
Abg. Poggenmann (D) stellte fest, daß sich nicht alle in ein gewisses Maßhalten für die Landwirtschaft und Verständnis für ihre Notlage zeige. In der Siedlungsfrage sei heute das Schlimme, daß von 400 Siedlern jährlich 300 ruiniert werden. Die besten Siedler seien die Landarbeiter.

Abg. Poggenmann (D) behauptet, daß der deutsche Bauer technisch rückständig sei. Der Bauer fordert eine lebhafte Propaganda bei den deutschen Hausfrauen, die immer noch eine Vorliebe für ausländische Lebensmittel hätten.

### Reichsernährungsminister Schiele

erklärt, die nächsten Monate würden das Schicksal der deutschen Landwirtschaft entscheiden. Die Vereinfachung des 100-Millionen-Fonds solle dazu dienen, im Dingemittelbezug keine neuen Ausgaben zu lassen. Daß die deutsche Landwirtschaft keine geeigneten Mittel finde, sei vor allem ein Mangel der landwirtschaftlichen Organisation. Es gilt vor allem, die aufbauende Kraft der Selbsthilfe in richtige Bahnen zu lenken. Darum sei die Notwendigkeit in erster Linie zur Unterstützung und zu Selbsthilfemaßnahmen bestimmt. Es gelte, eine bessere Marktorganisation zu ermöglichen. Die getroffenen Maßnahmen, so schloß der Minister, könnten nur einen dauernden Erfolg haben, wenn man gleichzeitig an einen grundsätzlichen Neuaufbau des deutschen Wirtschaftszweiges herangehen wollte.

Abg. Hörnte (Komm.) erklärte, über die Not der Landwirtschaft hätte man im Reichstag nur Reden gehört. Die Not der Klein- und Mittelbauern sei bisher von den Regierungenparteien nur mit Worten und Sport abgetan worden.  
Abg. Meyer-Hannover (D) befragte die Hilfsaktion der Regierung, wenn sie auch reichlich ipa' komme angesichts der ungewissen Veranbarung der Landwirtschaft. Besonders tragend die Lage des kleinen und mittleren Bauern. Der Redner befragte den insoweit eingegangenen Antrag Ullrich (D), der die durch Anordnung vom 1. August 1927 ergebene Richtlinie zur Entlohnung und Umhängeverleiher für die nicht beschützenden Landwirte wieder auf die früheren Sätze herabzusetzen will.



in den Händen von ausmärtigen Gästen, deren Auf zum Teil über die heutigen Grenzen geht, A. B. Herr Heinrich Vech vom großen Schaupisplatz in Berlin. Besagte sind auch Margarete Schlegel und Adele Braske z. B. an Berliner Theatern engagiert. Die übrigen Gäste: Sylvia-Barma Wilde, Grete Ghari, Herr Schlegel sen. und jun., Herr Keller und Herr Wilde sind in ihren Leistungen hinreichend bekannt. Auch die Herren W. Hofmann und Glogig sind von früheren Aufführungen her ganz bekannte Spieler. Eine solche erstklassige Besetzung hat Annaburg noch nicht erlebt, daher verläumt niemand diese Vorstellung. Am Sonntagnachmittag soll mit derselben Besetzung eine Schiller-Vorstellung gegeben werden. Es bietet sich also die seltene Gelegenheit, auch unseren Kindern von wirklichen Künstlern eine klassische Aufführung zu zeigen, wie die meisten Zeit ihres Lebens, nicht wieder zu sehen bekommen werden.

Durch die 5. Novelle zum Reichsverordnungsgefeß sind in der Verjorgung der Kriegssopier verschiedene Verbesserungen eingetreten. Da in den Kreisen der Verjorgungsberechtigten über ihre Ansprüche noch viel Unklarheit herrscht, so spricht in einer Verjammlung am Montag der Gauleiter des Gauces Sachsen-Anhalt des Reichsbundes der Kriegsberechtigten und Kriegserfahrenten über das ganze Verjorgungsbereich und Fürjorgeneben. Wer sich über seine Ansprüche genau orientieren will, verläumt daher nicht diese Verjammlung und weisen wir noch an dieser Stelle auf das heutige Inserat hin.

**Sport.** Am kommenden Sonntag beginnen die Verbandsspiele der F.-A. „Vorwärts“. Die Abteilung wird diesmal die Serienkämpfe mit drei Mannschaften bestreiten. Vorweg sei mitgeteilt, daß der Bezirk diesmal in 2 Gruppen spielt und zwar Gruppe Bitterfeld und Gruppe Wittenberg. Beide Gruppenmeister spielen dann den Bezirksmeister aus. Für die Gruppe Wittenberg kommen, nach der Statistik zu urteilen, nur Sportfreunde oder Vorwärts für den Gruppenmeister in Frage. Es wird also am Sonntag nicht nur ein Kampf um die Punkte werden, sondern beide Mannschaften werden versuchen, sich an die Spitze der Gruppenmannschaften zu setzen. Recht gutes Wetter und Massenbesuch mögen dem diesjährigen Beginn der Fußballkämpfe beifolien sein.

**Sport.** Die 1. Elf des F.-C. A. hat am kommenden Sonntag auf heiligem Plage den W. f. B. Herzberg als Verbandsspielgegner. Das Spiel beginnt um 2 Uhr. Ein interessanter Sport ist zu erwarten, da es um den Meistertitel geht.

**Unfall.** 1. März. Am Dienstag abend verunglückte in der Annaburger Heide beim Holzfahren der Gemeindevorsteher K. von hier. Auf der Heimfahrt fährte er über eine Wurzel und kam so unglücklich unter den Wagen zu Fall, daß der Oberarm über das feste hart geforene Geleis lag. Das Vorderrad ging über den Arm und er erlitt dadurch einen komplizierten Armbruch und durch das Hinterrad wurde noch die rechte Wade gequetscht. K. wurde mittels Autos nach dem Kranenhaus in Torgau gebracht.

**Verst.** 27. Febr. Der am Sonntag hier abgehaltene Bezirksbauernrat war außerordentlich stark besucht und ge-

staltete sich zu einer eindrucksvollen Kundgebung des Landvolkes. Aus allen Orten des Bezirks und darüber hinaus waren die Bauern herbeigekommen, denn jeder fühlte: Es geht um Sein oder Nichtsein der Bauern und damit auch des deutschen Volkes. Nach der Begrüßung durch den Bezirksbauernmeister Glemming-Wollig referierte Buchstellenleiter Saberski-Torgau über Steuerfragen und der Hauptgeschäftsführer Mathiesen aus Erfurt über „Bauer in Not“ und schloßerte in eingehender Weise die Notlage der Landwirtschaft, die Rentabläßler der Landwirtschaft wieder herzustellen sei. Landtagsabgeordneter Boes-Moederna unterrichtlich und erweiterte die Ausführungen des Vordredners. Jeder müsse, wo es sich um die Not von Volk und Vaterland handele, dazu beitragen, sonst gehe unser Volk in Not und Knechtschaft unter. Als letzter Redner sprach der deutschnationale Landtagsabgeordnete Reuter a. D. Hermann-Beiln über „Die Ausziehung des platten Landes“. Redner erklärte, daß wir in einer 3. Hungerkatastrophe hängen, die viel schlimmer werden dürfte, als die erste während des Weltkrieges und die zweite während der Inflation. Es sei ein Verbrechen, wenn ein Staat seine Ernährungsbasis auf das Ausland legt. Durch unser Wirtschaftssystem kommen wir zum Untergang der deutschen Landwirtschaft und zum Schlammten für das deutsche Volk, der dritten Hungerkatastrophe. Der Preussische Staat, der durch Abgabe der Staatsbahn an das Reich seine große Einnahmequelle verloren habe, müsse die ausgefallenen Einkünfte anderweitig decken, daß dadurch die Gemeinden wiederum ungenuehr belastet werden, besonders durch die Schulden. Allen Rednern wurde lebhafter Beifall gesollt. Zum Schluß nahm die Verjammlung eine Entschließung an, beim Finanzministerium vorstellig zu werden, um zu erreichen, daß sämtliche Steuern, die nur aus der Substanz geberet werden können, niedrigerzuschlagen sind, falls das Votprogramm nicht den gewünschten Erfolg brächte. Weiter forderb die Verjammlung u. a. die Schaffung auskömmlicher Preise für die Erzeugnisse der Landwirtschaft, Verbot der Einfuhr lebenden Viehes, Umjohlung des landwirtschaftl. Kredits auf tragbare Zinssätze, Vermeidung der Soziallasten, Herabsetzung der Einkommens- und Umsatzsteuer-Normalsätze und Niederschlagung der Wallerichden-Darlehen, Bejseitigung der staatlichen Grundsteuer, der Vorauszahlung sämtl. Steuern und der Rentenbankzinssahlungen.

**Wittenau.** Der Arbeiter Willy Kopsch von hier, der bei der Anlage der neuen Hochspannungsleitung Trattendorf-Spanbau beschäftigt war, arbeitete auf einem etwa 18 Meter hohen Mast in der Wähe, als plötzlich ein Seil riß, dessen zurückgehendes Ende den nicht angejessenen Kopsch herabstieß. K. brach bei dem Sturz das Genick und war sofort tot.

**Verjebung.** (Projekte der Landesversicherungsanstalt Sachsen-Anhalt). Die Landesversicherungsanstalt Sachsen-Anhalt hat sich

Afchierleben zum Ziele gesetzt, in dem 100 bis 120 Rentenempfänger untergebracht werden können. Die Vorarbeiten sind bereits im Gange. Die Stadt Afchierleben hat den Bauplatz für das Heim kostenlos zur Verfügung gestellt. Ferner hat sich eine Kommission nach Benndorf und Gargzerode gegeben, um für den geplanten Bau einer Kinderheilstätte einen geeigneten Bauplatz zu suchen.

## Ämtlicher Teil.

### Ziegenbockföderung.

Nach den gesetzlichen Bestimmungen — Ziegenbockhaltungsgeseß vom 14. Dezember 1920 — haben die Gemeinden die Pflicht, für die Einteilung einer genügenden Anzahl tröchtiger Ziegenböde Sorge zu tragen. Angefört werden nur noch Böde aus einer Zucht mit geregelter Herdbuchführung, für die ein Abstammungsnachweis vorgelegt worden ist.

Bezugsquellen für raffinierte Zuchtböde werden von dem Ziegenzüchterverband in der Broding Sachsen Halle a. S., Kaiserstraße 7, nachgewiesen.

Die Ortsbehörden erlauge id, in dem Falle, daß in ihrer Gemeinde Körböde mit Abstammungsnachweis in ausreichender Zahl nicht vorhanden sind, sich schon jetzt mit dem genannten Ziegenzüchterverband wegen Beschaffung der fehlenden Böde in Verbindung zu setzen. Die Bestellungen auf Böde sind sofort, solche auf Lammböde aber spätestens bis zum 1. April ds. Js. in Halle einzureichen.

Torgau, den 21. Februar 1928.

Der Landrat. Wöhr.

Veröffentlicht. Annaburg, den 3. März 1928.

Der Gemeinde-Vorstand.

### Bekanntmachung.

Am Dienstag, den 6. März 1928, von 12 bis 16 Uhr findet im großen Sitzungssaale des Rathauses Sprechtag des Finanzamts statt.

Annaburg, den 3. März 1928.

Der Gemeinde-Vorstand.

Die Säuglings-Veratungs- und Wiegeftunde findet am Dienstag, den 6. März nachmittags von 3 bis 5 Uhr statt.

### Kirchliche Nachrichten.

Sonntag, den 4. März: **Volksbrauertag.** Annaburg, Nachm. 1/2 3 Uhr: Predigtgottesdienst. — Nachm. von 1—1 1/2 Uhr: Exauergeleit. Abends 8 Uhr: Bibelbesprechung im Pfarrhaus. Kindergottesdienst Sonntagabend nachm. 5 Uhr. **Burgin.** Vorm. 1/2 10 Uhr: } Predigtgottesdienst. Abends, Nachm. 1 Uhr: } **Naundorf.** Vorm. 9 Uhr: } Trauergottesdienst für die Gekath. Vorm. 1/2 11 Uhr: } fallenen. **Katholische Kirche.** Sonntag früh 8 Uhr: Gottesdienst, vorher Beichte.

**Pflege die Wäsche!**  
Wasch mit  
**Persil!**  
Die Persil-Wäsche ist der Inbegriff  
neuzzeitlicher Wäschepflege

## Saat-Kartoffeln

Krebsfeste Sorten.

Ich bitte, die benötigten Mengen baldigst aufzugeben, da mit dem Ausverkauf der krebbsfesten Sorten bald zu rechnen ist.

Vorläufig habe ich noch anzubieten:  
gelbflächige, rot- u. weißschälige  
pommerische Saat.

Wilhelm Otte.

## Garten- sowie ganze Grundstücksumzäunungen

in Rohr- und allen sonst gewünschten Eisenmaterialien, Fenstergittergesechte, fertige Gitterfenster, sowie alle Drahtgesechte in allen gewünschten Maschinenweiten liefern allerbilligst, da selbst fabriziere. Es lohnt sich, vor Bestellung erst meine Offerte einzuziehen und Materialien zu prüfen.

Torgauer Geflechtsfabrik  
u. Maschinen-Reparatur-Anstalt  
Tel. 279. Otto Kramer. Tel. 279.

## 1 Mrg. Acker

zu verpachten oder zu verkaufen, ferner sind ca. 10 Jtr. Drehstrot und einige Stalldünger zu verkaufen. Wo? zu erfragen in der Exped.

## 2 Pferde

mit Geschirren, ein Kutschwagen zu verkaufen.

Milins, Col.-Naundorf.

Einige Fuhrer Elbheu und Grummet hat zu verkaufen

Otto Möbius Naundorf (Erfst).

## Notentinte

empfehl. S. Steinbeiß.

Bekanntmachung.  
Ein Mantel als gefunden abgegeben.  
Annaburg, d. 2. März 1928.  
Der Ämtl.-Vorsteher.

Prima Dachpappe  
Klebemasse, Teer  
Karbolinum  
empfehl.  
Wilhelm Kunze.

**ALFA**  
Centrifugen  
Leichte Geträgung.  
Wilh. Danneil,  
Pretin.

Kisu-Ne-Betten,  
Stahlmatratze, Kinderbetten  
günst. an Priv. Kat. 194 Frei.  
Eisenmöbelfabr. Suhl, Thür.

ff. Pflaumenmus  
à Pfd. 45 Pfg.  
empfehl.  
J. G. Fritzsche.

Schrankpapier,  
gemustert, empfehl.  
Herm. Steinbeiß.

Alle Sorten  
Tonröhren  
Schweineböde  
Ferkelböde  
Krippenschalen  
empfehl.  
Wilh. Kunze.



**Zur Konfirmation!**

- ◆ Konfirmations-Kleider ◆  
in Seide, Samt und Popeline.  
Auf Wunsch Anfertigung im eigenen Atelier.
- ◆ Konfirmations-Wäsche ◆  
in guter Ausführung, als:  
Hemden, Hemdhosen, Reformröcke,  
Oberhemden, Kragen, Kravatten, Strümpfe
- ◆ Konfirmanden-Anzüge ◆  
in allen Größen und guter Qualität

Erstklassige Qualitäten! Billige Preise!

**Ernst Peschke**  
Aderstraße 16.



**Kaiser's Brust-Caramellen**  
mit den 3 Tannen

Dieses seit 35 Jahren bewährte Hustenmittel, köstlich schmeckend, darf über die Winterzeit bei Ihnen nicht fehlen! Dann werden Sie verschont sein vor Husten, Heiserkeit, Katarrh, Verschleimung.

Paket 40 Pfg., Dose 80 Pfg. — Zu haben in Apotheken und Drogerien und wo Plakate sichtbar.

**Polizeiliche An- und Abmeldeheime**  
sind vorrätlich in der Buchdruckerei S. Steinbeiß.

Rechnungshefte,  
Lüttungshefte,  
Wechselhefte,  
Notizblöcke,  
Viererscheibbücher,  
Bestellbücher,  
Arbeitsbücher,  
Dienstbücher,  
Kontobücher aller Art  
empfehl.  
Herm. Steinbeiß,  
Papierhandlung.

**Fischmehl**  
mieder frisch eingetroffen bei  
J. G. Fritzsche.

## Konfirmanden-Anzüge

in besten Tuch- und Kammgarnstoffen  
dunkelblau und modern gemustert

## Konfirmanden - Kleider

schwarz und moderne Farben

## Kleiderstoffe

die Modifarben in Crêpe de chine, Eolienne, Popeline  
Veloutine, Rips und Lindener Samt

Prinzebröcke      Oberhemden  
Hemden              Kragen  
Beinkleider        Kravatten

Strümpfe :: Handschuhe :: Taschentücher

Carl Petzold.



## Nähmaschinen

Marke Raumann :: Köhler.

Sperrapparate :: Gjalplatten  
alles größte Auswahl.

## Bringmaschinen.

Sämtliche vorkommenden Reparaturen werden sofort  
ausgeführt. Günstige Ratenzahlungen.

Bitte besichtigen Sie mein Lager.

Fritz Ködler, Fahrradhandlung  
Annaburg, Markt 20 — Fernruf 253.

## Konfirmandenhüte

in großer Auswahl sehr preiswert

Herrenhüte  
in allen Farben, sowie die neuesten

Damen-Übergangshüte.

Wilh. Waisch.

## Fenster, Türen Möbel aller Art

in bekannter Güte und dabei so preiswert  
empfehle

Wilhelm Kunze.

## Zur Konfirmation!

### Kleiderstoffe

in Halbwole, einfarbig      1.20 an  
und kariert                      von

in Wolle, Popeline, Rips      2.20 an  
und Woll-Batist                von

Samt,                              4.50 bis 10.00  
schwarz,                        von

Seide,                              4.50 an  
schwarz und farbig,        von

Prinzessröcke, Hemden

Beinkleider, Schlüpfer

Strümpfe, Handschuhe

Taschentücher

Regenschirme

empfehle zu den billigsten Preisen

Seb. Schimmeyer.

## Werkzeuge aller Art:

Schrot-, Bügel- und Handfägen, Sobeleisen,  
Stemmeisen, Feilen, Bohrer, Senfen, Sägeln,  
Beile, Herte, Mantrehammer und -Kellen,

## Haushaltungs-Geräte:

Eismesser u. Gabeln, Fleisch- u. Reibmaschinen,  
Wagen und Gewichte, eiserne Ofen und Kohre.

Pferdescheermaschinen.

Wilhelm Grahl.

## Annaburger Landwehr- Berein.

Ryffhäuser - Zugd.

Zum Volkstrauertag  
am Sonntag den 4. März  
wird zur

Gedächtnisfeier

in der Ortskirche um 2.15  
nachm. am alten Krieger-  
denkmal angetreten.

Der Vorstand.

## Reichsbund

d. Kriegsschädigten, Kriegs-  
sektnehmer und -Hinterblieb.

Ortsgruppe Annaburg.

Montag, den 5. März,  
abends 8 1/2 Uhr

findet im kleinen Saale des  
Goldenen Ring eine

Öffentl. Versammlung

statt. Thema:

Verforgung u. Fürsorge

der Kriegssopfer.

Referent: Gauleiter W.  
Röder, Magdeburg.

Zu dieser Versammlung  
werden alle Kriegsschädig-  
ten und Kriegsechtelstrei-  
benden, sowie alle Verforg-  
ungsberechtigten eingeladen.

Der Vorstand.

## M.-G.-V.

von 1881.

Zu dem am Sonnabend  
den 3. März, abends  
8 Uhr im Gold. Ring  
stattfindenden

## Stiftungsfeier

werden die Mitglieder mit  
ihren werten Angehörigen  
höfl. eingeladen.

Eintritt frei!

Der Vorstand.

Gasthof zur Kleinbahn.

Am Sonntag:

Kaffee u. Pfannuchen

Unterhaltungsmusik.

Freundlichst ladet ein

Wilh. Freidant.

## Col. Haundorf.

Sonntag, d. 4. März

## Lanzmusik

Es ladet freundlichst ein

Fr. Nilius.

## Dienstag früh

treffen ein frische

## grüne Heringe

Arthur Sönnemann

Markt 19.

## Syndetikon

steht, leimt u. kittet alles  
empfehle K. Steinbeil.

**Ursache und Wirkung**

Der Wille, unsere Leistungs-  
fähigkeit immer weiter und  
weiter zu steigern, war die Ursache,  
uns mit einer gewaltigen Anzahl gleich  
gearteter Geschäfte im Reiche zu einem Einkaufs-  
verbande zusammenzutun. Unsere Berliner Ein-  
kaufs-Zentrale — deren Haus hier abgebildet ist — verfügt seit  
30 Jahren ihres Bestehens über eine Kaufmacht, die uns beim  
Einkauf außerordentlich günstige Preise und Bedingungen  
verschafft. Und Sie haben den Vorteil davon, denn — wie Sie  
sich bei uns leicht überzeugen können — Sie bekommen bei uns  
hochwertige Ware zu ungewöhnlich niedrigen Preisen.

Fernruf 91      C. G. Holtzhausen, Wittenberg

## Zur Konfirmation!

Lindener Samt in allen Farben  
Kleiderstoffe in Rips, Popeline, Epinglé  
Seide in Eolienne, crêpe de chine, Veloutine  
in grosser Auswahl

## Carl Quehl.

**Empfehle:**

- ff. Marmelade
- Apfel-Gelee
- Pflaumenmus
- Bratheringe
- Bismarckheringe
- ff. Kollmops
- ff. Ring in Gelee
- Senfgurken
- Pfeffergurken
- ff. Käse
- Konjerven
- Süßfrüchte

Erich Krühnigen  
Markt 1,  
Eingang Goldoorerstraße.

Frachtbriele  
empfehle die Buchdruckerei

## Deutscher Beamten-Bund

Ortsfariell Annaburg.

Am Sonntag, den 4. März  
nachmittags 4 Uhr

spricht der Geschäftsführer des Provinzialartells  
des D. B. B. Herr Mittelschulrektor Fritz aus  
Magdeburg im kleinen Saal des Gold. Ring über

„Beamtenpolitische Probleme  
der Gegenwart und Zukunft.“

Erscheinen aller Beamten ist Ehrenpflicht!

## Öffentliche Banarbeiter-Versammlung

Sonntag, den 4. März,  
nachmittags 2 Uhr  
im Gasthof „Neue Welt“.

Thema: Lohn und Arbeitszeit  
im Baugewerbe.

Referent: P. Kaiser (vom Hauptvorstand).

I. V. f. B.

## M.-G.-V. 17. März

## Gesangs- u. Konzert.

Sonntag, den 4. März

13 Uhr **Verbandsspiele** 13 Uhr

„Sportfreunde“ Kleinwittenberg I., II. u. Jug.  
gegen „Vorwärts“ I., II. u. Jug.

Abends 7 Uhr im Bürgergarten

## Tanzfränzchen.

Alle Mitglieder und Gönner laden freundl. ein  
der Wirt                              der Vorstand.

## Reichszentrale für Heimatdienst.

## Staatsbürgerlicher Bildungstag

in Annaburg, Goldener Ring,  
am Dienstag, den 6. März, abends 8 Uhr.

**Vorträge:**

„Weltpolitik und Weltwirtschaft“  
Dr. Schwanecke.

„Der Kampf um den Rhein“  
Direktor Dr. Koerlin.

**Aussprache.**

Eintritt 30 Pfennig.      Eintritt 30 Pfennig.

Um zahlreiche Teilnahme der gesamten Ein-  
wohnerschaft (Männer und Frauen) wird gebeten.

## Theater-Abend

des Theater-Dilettantenklub „Thalia“  
am Sonntag, den 4. März  
im Saale des Goldenen Ring.  
Zur Ausführung gelangt:

## Die versunkene Glocke.

Ein deutsches Märchenbama in fünf Akten  
von Oberst Hauptmann  
Nach der Einrichtung des Hoftheaters Dresden.

**Mitwirkende:**

Heinrich Neeb (groß. Schau-      Margarete Schlegel (vom  
spielhaus, Berlin)                      Theater an der Kloster-  
Sophie Parma-Wilde                      straße, Berlin)  
Fritz Wilde                              Oskar Schlegel  
Willy Hofmann                              Fritz Schlegel  
Herbert Heller                              Adele Braske (v. d. großen  
Grete Gehrt                              Volksbühne, Berlin)  
Paul Gehrig

**Vorverkauf im Theaterlokal Gold. Ring.**

**Preise der Plätze:**      Ehrenst. 1.80 M., 1. Platz  
1.50 M., 2. Platz 0.80 M.  
An der Abendkasse je 20 Pf. Zuschlag.

**Anfang punkt 8 Uhr.**

**Nachm. 3 Uhr: Schul-Vorstellung.**

**Die versunkene Glocke.**

Eintritt: 1. Platz 50 Pf., 2. Platz 30 Pf.  
Zu zahlreichem Besuch ladet freundlichst ein  
der Vorstand.

## Achtung! Gartenbesitzer!

Am 24. März verteilte ich wieder in Annaburg  
eine Sammel-Ladung

## fein gemahlene Düngkalk.

Erbitte Aufträge von 1 Ztr. bis 2.60 an einchl. Sat  
frei Haus.

Richard Mylord  
Düngkalks-Großhandlung  
Halberstadt, Sedanstr. 64/65.  
Fernruf 1578.

## Richtig füttern

heißt dem Futter regel-  
mäßig „Merg-Mark“ beizumischen. Mit dieser voll-  
wertigen Nährstoff-Mischung gibt es gesundes,  
starkes Vieh und hohe Erträge. Aber nur mit der  
echten in in Orig.-Pack. — Zu haben in Apotheken,  
Progerien u. einschläg. Geschäften.

M. Brodmanns Chem. Fabrik m. b. H.,  
Leipzig-Centr. 129 h.

Redaktion, Druck und Verlag von Herrn. Steinbeil, Annaburg





## Nach und Fern.

Explosionskatastrophe auf der Hubertusgrube. In der Briefkammer auf der Grube Hubertus der Rheinischen Braunkohlenwerke in Prungen an der Esch ergriff sich eine Explosion, bei der vier Arbeiter getötet und 25 zum Teil schwer verletzt wurden. Unter den Verletzten befindet sich der Betriebsdirektor. Als Ursache wird Kohlenstaubexplosion angenommen. Die Unglücksstelle ist in weitem Umfange abgeperrt. Der Bahnbetrieb von Elber nach Prungen mußte gelperrt werden, weil die Bahn direkt durch den Fabriksbetrieb fährt und die Gleise mit Trümmern überhäuft sind.

Blutige Mausei in Baris. Bei der Räumung des Barisais dritter Klasse kam es auf dem Scheinwerfer Bahnhof zu Ausschreitungen, bei denen sich besonders drei Gelegenheitsarbeiter herortan. Drei Polizeibeamte wurden durch Messerhiebe erheblich verletzt.

Zusammenstoß zwischen Wasserschiffen und Eisberg. Südlich der Erkschiffen in der Wasserschiffen „Southern Queen“ mit einem Eisberg zusammengefahren und gesunken. Die an Bord befindlichen 107 Mann konnten gerettet werden. Das Fahrzeug hatte 20 700 Faß Wasserstrich an Bord.

Millionenverloren eines Arbeitlosen. Dieser Tage erhielt der Zettlerarbeiter Stanislaus Wladis in Vozd, der seit einiger Zeit arbeitslos war und mit seiner Familie in hiesiger Not lebe, eine Zustiftung des Kobler Konsulates der Vereinigten Staaten mit der Aufforderung, sich dort unter Mitnahme seiner Dokumente einzufinden. Dort bekam er die Mitteilung, daß er von einem ihm kaum bekannten Onkel 12 Millionen Dollar (50 Millionen Mark) geerbt hätte.

Drei Kräfteunfälle an einer Stelle. Auf der Kattowitzer Chaussee kurz vor Domb führten zwei Autokräfte einer Wagenkollision entgegen. Beide Wagen wurden sehr stark beschädigt und zwei Passanten schwer verletzt. Eine halbe Stunde später fuhr an derselben Stelle ein Motorradfahrer in voller Fahrt gegen einen Mann. Er erlitt komplizierte Brüche beider Beine sowie schwere innere Verletzungen. Kurze Zeit darauf stießen ebenfalls an dieser Stelle zwei Personenautos zusammen, die von mehreren getötet wurden. Die Insassen wurden nur leicht verletzt.

Fürchtere Tat einer Mutter. In einem Hotel in Wilsch hat eine Frau ihren beiden Kindern im Alter von fünf und zwei Jahren und sich selbst die Pulsadern aufgeschnitten. Die Kinder waren bei der Auffindung bereits tot. Die Frau wurde schwer verletzt ins Krankenhaus gebracht. Sie hat die Tat verübt, weil sie von ihrem Manne verlassen worden war.

Mörderischer Selbstmord. In Prag stürzte sich ein Substant in einem Anfall von Geistesstörung aus einem Fenster des zweiten Stockwerks und fiel auf eine vorbeigehende Frau. Die Frau wurde schwer verletzt, der Substant blieb vollkommen unverletzt.

Im Rettungsboot über den Atlantik. Der Holländer Jan Schutteboom, der ein unversenkbares Rettungsboot konstruiert hat, ist in diesem Boot mit vier Mann Befahrung von Rotterdam nach New York abgegangen, um die Seetüchtigkeit seiner Erfindung zu beweisen.

Grausame Verurteilung. Im Walde von Armativillers in der Nähe von Paris wurde die in einen Saft versetzte und vollständig verholzte Leiche des Diamantenhändlers Gaston Truphème aus Paris aufgefunden. Die Tat dürfte bereits einige Tage zurückliegen und die Leiche erst nachträglich im Walde mit Benzin überausen und angezündet worden zu sein. Die bisherigen Nachforschungen haben ergeben, daß sie in einem eleganten Kraftwagen in den Wald gefahren und dort von dem Führer mit Benzin übergoßen und verbrannt wurde.

Eine Dame präsident einer englischen Kammer. Zum ersten Male im politischen Leben Englands hat eine Dame den Vorsitz in einer hiesigen gesellschaftlichen Körperschaft geführt. In der Kammer von Britisch-Columbia überung der Präsidentin M. W. Buchan den Vorsitz der Abgeordneten Mrs. Smith. Sie wurde von der Kammer bekräftigt.

Eine Bieremission beim Balkarat gewonnen. Ein Londoner Geschäftsmann hat während der letzten Tage im Kasino von Wizza beim Balkarat einen Betrag von 12 000 Pfund gleich 250 000 Mark gewonnen.

Bergiftungen nach dem Genuß verdorbenen Käses. Nach dem Genuß von verdorbenem Käse sind in Döllach im Gailtal von 30 Personen 22 an Vergiftungserscheinungen erkrankt. Ein zweijähriger Knabe ist bereits gestorben.

Vier Geschwister verbrannt. Vier Geschwister, zwei Mädchen und zwei Knaben, im Alter von sechs bis sechzehn Jahren fielen beim Brande des Hauses eines Bergarbeiters in der Nähe von Planitz den Flammen zum Opfer.

Nach dem Sturz des Sotrates gestorben. In einer Schule in Budapest erkrankte sich ein ganz jessamer Vorkauf. Der Geschichtslehrer Professor Leo Brud erzählte den Schülern seine an Seiden reich gelesene Lebensgeschichte und erwähnte dann, daß Sotrates im Kreise seiner Schüler Gift genommen habe. In diesem Augenblick nahm er Betonal aus der Tafel, schüttete es in ein Glas Wasser und trank es aus wie der alte Grieche den Sotratesbecher. Dann unterrichtete er weiter, bis er bald darauf tot aufgefunden wurde.

Ein Dorf durch eine Lawine verhöht. Durch eine Schneelawine wurde im Süden Transkaukasiens ein Gebirgsdorf der Ofisen verhöht und vollkommen vom Verkehr abgeschnitten. Das Schicksal der Einwohner ist unbekannt.

Anschlag auf einen italienischen Jesuitenpater. Auf den früheren Generalsekretär der Gesellschaft Jesu, den Geschichtsschreiber des Jesuitenordens, Peter Dadoch Venturi, ist ein Attentat verübt worden. Ein junger Mann versuchte in dem Kloster an der Jesuitkirche in Rom mit einem dolcharigen Instrument dem Gelehrten den Hals zu durchbohren. Der Pater wurde verunndet; der Täter ergriß die Flucht. Über das Motiv der Tat herrscht noch Unklarheit.

Bunte Tageschronik. Burg b. Magdeburg. Auf der Chaussee Burg-Berlin wurde kurz vor dem Dorf Hofenbecher der Arbeiter Karl Unger von einem Reichsbahnstraßenüberfahren.

Reimsburg. In der Nähe der St.-Pauls-Waldstraße ist ein Stollen eingestürzt. Vier Arbeiter wurden getötet, ein Arbeiter tödlich verletzt, fünf schwer verletzt und der Beobachter schwer verletzt.

Washington. Dr. Heger wurde vom deutschen Botschafter von Britiens und Saffron dem Präsidenten Coolidge vorgeschickt.

Burg b. Magdeburg. Auf der Chaussee Burg-Berlin wurde kurz vor dem Dorf Hofenbecher der Arbeiter Karl Unger von einem Reichsbahnstraßenüberfahren.

Reimsburg. In der Nähe der St.-Pauls-Waldstraße ist ein Stollen eingestürzt. Vier Arbeiter wurden getötet, ein Arbeiter tödlich verletzt, fünf schwer verletzt und der Beobachter schwer verletzt.

Washington. Dr. Heger wurde vom deutschen Botschafter von Britiens und Saffron dem Präsidenten Coolidge vorgeschickt.

Burg b. Magdeburg. Auf der Chaussee Burg-Berlin wurde kurz vor dem Dorf Hofenbecher der Arbeiter Karl Unger von einem Reichsbahnstraßenüberfahren.

Reimsburg. In der Nähe der St.-Pauls-Waldstraße ist ein Stollen eingestürzt. Vier Arbeiter wurden getötet, ein Arbeiter tödlich verletzt, fünf schwer verletzt und der Beobachter schwer verletzt.

Washington. Dr. Heger wurde vom deutschen Botschafter von Britiens und Saffron dem Präsidenten Coolidge vorgeschickt.

## Aus dem Gerichtssaal.

Urteil im kommunischen Kommunikationsprozess. In dem kommunischen Kommunikationsprozess wurde das Urteil vom Reichsgericht in Leipzig verkündet. Das Gericht beurteilte Dreos wegen Sprengstoffkomplotts, Bergens nach § 7 des Reichsstrafgesetzbuchs, Bergens wegen der Waffenverbreitung und anderer Straftaten zu je sechs Jahren drei Wochen 3 und 30 Monate Gefängnis.

Gefängnis für einen Führer der Nationalsozialisten. In dem Strafprozess gegen den Berliner Führer der nationalsozialistischen Arbeiter, Dr. Göttsch, und Genossen wurde das Urteil gefällt. Dr. Göttsch wurde wegen öffentlicher Aufreizung zur Wehrung kraftvoller Soldaten zu sechs Wochen Gefängnis, der Angeklagte Schulz wegen gefährlicher Körperverletzung zu vier Wochen Gefängnis verurteilt.

Vier Jahre Zuchthaus wegen Sündenbocks. Um sich von den Alimerten zu befreien, beging der Arbeiter Joseph Prentiss aus Michigan (Eberfelden) an seinem der Wagnate alten unehelichen Kinde einen grausamen Mord, indem er in einem unbelebten Augenblick dem Kinde Salzsäure einflößte, so daß es unter den größten Qualen verstarb. Im Jahre Zuchthaus verurteilt wurden dem Angeklagten vier Jahre Zuchthaus zugesprochen.

Der Betrag bei den Semanverken. Vor dem Schöffengericht Ludwigsbafen begann der Betrugs- und Unterschlagungsprozess gegen den Fabrikanten Albert Wagner (Ludwigsbafen), der durch gefälschte Nachschreiben die Semanverken der Arbeiter um 400 000 Mark und den Reichsbahn um 25 000 Mark betrogen haben soll. Mit Wagner haben sich gleichzeitig zwölf weitere Angeklagte, darunter acht Angehörige des Semanverkes, zu verantworten. In der Verhandlung, die über vier Wochen dauerte, sind über 100 Zeugen und vier Sachverständige geladen. Zwei Staatsanwälte vertreten die Anklage, sieben Rechtsanwälte teilen sich in die Verteidigung der Angeklagten.

Arbeiter und Angestellte. Dessau. Verhandlungen in der mitteldeutschen Metallindustrie geendet. Hier fanden nach dem Spruch des Thüringer Schiedsrichters im mitteldeutschen Metallarbeiterstreik geendete Verhandlungen wegen des Abbruchschrittsverbotes der anhaltischen Metallarbeiter statt, der besonders geregelt werden sollte. Nach längeren Verhandlungen zwischen dem Metallindustriellenverband und den Gewerkschaften feierten die Verhandlungen ein erfolgreiches Ende. Zwei Staatsanwälte vertreten die Anklage, sieben Rechtsanwälte teilen sich in die Verteidigung der Angeklagten.

Verwurf. (Verarbeiterunternehmungen in Amerika). In der Nähe des Dorches Bergwerks bei Steubenville (Ohio), wo seit dem 1. April vorigen Jahres geteilt wird, kam es zu Unruhen. Die Polizei verbot die Verleumdung.

Erklärung der Braunkohlenbritenreise. Der Reichshofenverband und der Große Ausschuss des Reichshofenrats beschlossen auf den Antrag des mitteldeutschen und des ostelbischen Braunkohlenindustriellen, daß die Reichsregierung weiter für den Mann März bei Hausbrandbrennstoff geteilt sollen. Der Märzpreis für Hausbrandbrennstoff betrug demnach ebenso wie im Februar 14 Mark je Tonne, während er sich nach der bisherigen Steigerung auf 14 Mark je Tonne gestellt hätte. Der anwendende Vertreter des Reichshofenratsministeriums erließ gegen diesen Beschluß, der sich als vorläufige Kompromißlösung darstellt, seinen Einspruch.

Die Trillionenbrände. Aber die Nach führt bei Eingen eine Brücke, die eigentlich „Echelle-Brücke“ heißt, von der über 100 Trillionenbrände in den letzten Jahren. Ein wurde nämlich in der Sozialistischen erbaute und fertigte nicht weniger als 120 940 912 024 Papiermark. Zur Erinnerung für kommende Geschlechter ist die Summe jetzt in großen Zahlen in die Brücke eingetahnen worden.

Wer kann sich so etwas leisten! Das hört man oft, wenn von einer Reise, einer besaglichen Wohnung oder sonst einer kostspieligen Sache die Rede ist! Auch Sie können sich „so etwas“ leisten, wenn Sie wieder anfangen zu sparen und sich Ihre Gespartes auf der Girokasse anlegen!

11-9 (Girokasse der Gemeindefpartasse Annaburg)

## Des Verzerrens Not

Roman von Fr. Lehne.

31. Fortsetzung. Nachdruck verboten. „Aber wenn du ihn liebst, wie ich beinahe annehmen muß“, lachte Gerda in dem gleichen leichtsinnigen Tone fort, in dem sie bisher gesprochen hatte, „wenn du ihn liebst, dann sage es mir, dann werde ich ihm aus dem Wege gehen, werde unser Tennisplatz aufgeben — ich werde ihn meiden, sonst ist kann — ich werde dir gern!“

Am liebsten wäre da Katharine aufgesprungen und hätte gesagt: „Ja, ja! Denn ich liebe ihn, er ist mein alles!“ Aber Gerda hatte so herablassend und spöttisch gesprochen, da ließ es ihr Stolz nicht zu, dies einzugehen — er wäre sie gelobt.

„Wie kommt du darauf?“ fragte sie, bemerkt, jetzt ihrer Stimme Festigkeit zu geben. „Mir ist Kraft ganz gleichgültig — ich wundere mich nur über dich — denn du scheinst sehr viel Interesse für ihn zu haben, sonst würdest du nicht so viel von ihm gesprochen haben!“

„Nun, Käthe! — Aber wenn er dir so gleichgültig ist, weshalb erziehst mir aus da eigentlich? Das ist doch gar nicht der Rede wert — zumal Gero für den Herrn Inspektor, — dem müssen ordentlich die Ohren gelingen haben!“

Mit halbgeschlossenen Augen, einen lauernden Zug im Gesicht, beobachtete Gerda Katharine. Sie sah ihr an wie ihre Worte sie getroffen hatten, denn bleich und still sah sie da, und ihre anfängliche Heiterkeit war geschwunden. Mit Mühe schleppte sich das Gespräch zwischen den beiden dahin; Katharine mußte sich zwingen, nur einmagernden freundlich mit Gerda zu sein, die gar zu herzlich und oberflächlich war und daraus auch gar kein Hehl machte. Dies

Zusammenhien wurde allmählich drückend; deshalb war es für beide Teile eine Erleichterung, als Herr von Wagnalt erschien und den Gern mit seiner etwas lärmenden Freundlichkeit begrüßte. Später, als Gerda die Absicht aussprach, zu gehen, konnte es Katharine nicht über sich gewinnen, sie in ihrer alten herzlichen Weise zum Bleiben aufzufordern. Gerda merkte dies wohl, und ein unglühendes Gefühl belebte sie. Die reine Eiferduld plagt dich, dachte sie — weshalb halt du nicht Farbe bekann, als ich dich fragte, „u blonde Schönheit! Du hast einfach gelogen; unter schöner Inspektor hast dir im Kopfe und im Herzen! Das sollte mir nicht merken!“

Es war noch ziemlich früh, da Gerda nicht zum Abendbrot geblieben war. Nach kurzem Besinnen schlug sie deshalb den Waldweg ein, und bald umging sie die heimliche Stille des Waldes. — Eine kleine Urhuhe ersah sie doch, als sie Krafts Worte erdengelt war; sie lauschte und blickte um sich her, aber nichts Verdächtiges war zu sehen und zu hören. Bald hatte sie die anfängliche Vangigkeit verloren und schritt wie früher lustig und guter Dinge weiter, mer sollte ihr auch etwas tun — Kraft war wirklich übertrieben toll. Tief atmete sie die süßliche reine Luft ein. Geheimnisvoll tanzte es in den Wipfeln der Bäume, und hin und wieder ließ ein Vögelin seine Stimme ertönen.

So mochte sie gut zehn Minuten gegangen sein, als ihr an einer Wegbiegung ein junger Bürsche entgegenkam, der sehr wenig vertrauenswürdig aussah. Bei ihrem Anblick blieb er sofort stehen. Das Herz schlug ihr bis an den Hals, jedoch ließ sie von ihrer Angst nichts merken, sondern verhielt sich unbewogen an ihm vorbei zu gehen. Das gelang ihr aber nicht; denn er stellte sich breitfüßig in den Weg, die Hände schief auf einem Ohr, die Hände in den Hosentaschen, und sah sie frech von oben bis unten an mit einem Blick, der ihr das Blut ins Gesicht trieb.

„Bitte, lassen Sie mich vorüber“, bat sie. „Warum denn du eilig?“ fragte der Bürsche, „hön' ichnes Täubchen könnte mir doch eigentlich ein Weibchen Gesellschaft leisten!“

„Ich habe aber keine Zeit.“ „Müssen wohl auf's Feld zum Kornmäßen, was?“ höhnte er, „nee, mein Pappchen, das glaube ich nicht.“ „Ich bitte Sie nochmals, mich vorbei zu lassen; ich bin Fräulein von Freelen.“

„Dafür kann ich doch nichts“, lachte er roh — „nee, is nicht, hier geliebten —“ rief er, als Gerda an ihm vorbeigehen wollte, und mit tanher Sand padie er ihren zarten Arm.

„Sie tun mir ja weh“. Lassen Sie mich los, oder ich tu' am Stiel!“ „Das probieren Sie lieber nicht, denn das könnte Ihnen schief bekommen.“ sagte er drohend, die Sand vor ihr Gesicht haltend.

„Hier nehmen Sie hin, und lassen Sie mich gehen!“ „Du scheinst ja bößlich eilig zu haben.“ „Gierig sahste er nach dem kleinen, ärtlichen Ding und sah hinein, „nich mal hint' Wärtel.“ sagte er geringschätzend, die Bürche zur Erde werfend — „nee, so billig lasse ich dich nicht weg, mein Pappchen!“

Eine fürchterliche Angst ersahte Gerda unter den küsternen Blicken des Bürschen. Sie neckte an ihrer Uhr. „Bitte, nehmen Sie auch die Uhr, sie ist wertvoll, nur lassen Sie mich gehen!“

„Was soll ich denn mit dem Dinge da? Das kann ich mir gar nicht leisten.“ „Nimm es dir, hier wegzunehmen, keine! Brauchst keine Angst zu haben; ich tue dir nichts!“ Wädelnd webete er sich an der Furcht des Mädchens, dem die Tränen über die Wangen liefen und das bittende die Hände zu ihm empohob. (Fortz. folgt.)

„Fürchtet sich das gnädige Fräulein vor mir?“ — „Mirlich, ich hätte nicht gedacht, daß du in der Nähe ein so hübsches Mädchen bist — komm, gib mir 'nen Kuß.“ (Fortsetzung folgt.)

# Annaburger Zeitung

Wochenblatt für Annaburg und die umliegenden Gemeinden

Erscheint wöchentlich dreimal, am **Dienstag**, **Donnerstag** und **Samstag**, namm. 3 Uhr.  
Bezugspreis wird monatlich beigefügt.  
Bestellungen nehmen alle Buchhandlungen und die Briefträger, die Zeitungsboten und die Geschäftsstelle, Zorngauerstr. 8, entgegen.  
In Fällen höherer Gewalt, Streik, Betriebsstörung usw. erfolgt jeder Ansruch a. d. Zeitung bezgl. Rückzahlung des Bezugspreises.

Verkehrs-Anschluss Nr. 224.

Amtliches  
Publikations-Organ



für Amts- und  
Gemeinde-Behörden

Die Anzeigengebühr beträgt für den 1. Millimeter hohen Raum 5 Goldpfennig, für außerhalb Wohnende 7 Goldpfennig, für Anzeigen im amtlichen Teil 10 Goldpfennig, im Beilagenenteil 30 Goldpfennig, einzeln, Umhüllungen, Scherenschnitt und tabellarischer Satz mit Aufschlag.  
Anzeigen-Aufnahme bis Dienstag, Donnerstag und Sonnabend vormittags 9 Uhr, Anzeigen größerer Umfangs werden tags vorher erbeten.  
Telegr.-Adresse: Zeitung Annaburgdehalla.

Nr. 28.

Sonnabend, den 3. März 1928.

31. Jahrg.

## Schutz für Deutschlands Grenzen.

### Grüner für Panzerkreuzerbau.

Sicherung unserer Neutralität.

Im Haushaltsausfluß des Reichstages wurde die Auseinandersetzung über die Forderungen des Reichshaushalts für die Marine fortgesetzt, nachdem der Reichswehrminister vorher außerhalb der Tagesordnung eine Erklärung zu der Phöbusangelegenheit abgegeben hatte. Zur Frage des Panzerkreuzerbaus bekannte Reichswehrminister Gröner, die letzten Seestreitkräfte brauchen einen Nüchtern an Kampfschiffen, sonst sei die Seeführung nichts anderes als eine Flucht in den schützenden Hafen, aus dem sie dann nicht mehr herauskommen würde. Ein Blick auf die Karte verweise die Wichtigkeit der freien Ozeane und ihre letzte Gefährdung.

Die Aufgaben unserer Flotte seien: 1. der Schutz der Küsten; 2. die Sicherung für uns lebenswichtige Verbindungen über die Ozeane; 3. das Offenhalten der Schiffe für den Königsgewalt, die Flotte und Kiel; 4. die Sicherung unserer Verbindungen mit Ostpreußen; 5. die Sicherung unserer Neutralität. Der Gröner, man könne Phöbus besser auf wirtschaftlichen Gebieten helfen, sei nicht richtig; denn wirtschaftliche Maßnahmen allein könnten die Gefahr nicht beseitigen, die durch feindliche Verwindung drohen, ohne daß wir daran aktiv beteiligt seien. Zum Schutz Ostpreußens sei das Zusammenwirken von Landkrieg und Marine erforderlich, Ostpreußen werde auf den Schutz seiner Seeverbindungen nicht verzichten können und wollen.

Die schwierige finanzielle Lage dürfe Notwendiges nicht verhindern. Wir dürften uns freiwillig nicht noch mehr entlasten, als wir dazu gezwungen seien. Wenn das Panzerkreuzer jetzt nicht gebaut werde, dann würden wir zu sehr erheblichen unproduktiven Ausgaben in den nächsten Jahren gezwungen sein. Jedes Jahr der Verzögerung kostete mehrere Millionen. Die Gröner, militärische, politische und wirtschaftliche Gründe forderten den Bau. Der Minister bat zum Schluß dringend um die Genehmigung des Panzerkreuzerbaus.

In der Aussprache beteiligten sich die Sozialdemokraten Gröner und der Demokrat Dr. Haas, die ablehnende Haltung ihrer Fraktionen gegenüber dem Neubau des Panzerkreuzers. Der Volksparteiler W. K. Haus und der Zentrumsgewählte Dr. Wegmann u. a. bestritten die Notwendigkeit. Der preussische Ministerdirektor Dr. Weidt begründete den Streikungsantrag des Reichstages mit finanziellen Erwägungen. Soweit sei noch nicht entschieden, wie 1929 ein Defizit von mehreren hundert Millionen verhindert werden könne. Man soll die Frage des Schiffbauprogramms erst später entscheiden. Der Deutsche National-Deputierte Dr. Wegmann bekannte sich als Befürworter der Idee des abwehrfähigen, bewaffneten Panzerkreuzers.

### Reichsregierung zur Phöbusaffäre.

Weiter hatte Reichswehrminister Gröner im Namen der Reichsregierung zu der vielbesprochenen Angelegenheit des Phöbusfilms und der Weizsäcker der Reichsstellen daran erklärt, der Haushaltsausfluß habe Donnerstag beschlossen, die Reichsregierung zu eruchen, den Bericht über das bisherige Ergebnis der Untersuchung des Staatsministers Gröner im Hinblick auf den Ausschluß sofort vorzulegen. Die Reichsregierung habe sich sofort mit der Sache befaßt.

Die Berichterstattung des Staatsministers Gröner sei dem Reichstages, der ihn zu seinem persönlichen Kommissar bestimmt hatte, eingefordert worden und sei auch ihm gegenüber erfolgt. Bei der politischen Bedeutung der Angelegenheit lege der Reichstages besonderen Wert darauf, daß ihre parlamentarische Erledigung auch weiterhin im engsten Zusammenhange mit ihm persönlich erfolge. Mit Rücksicht auf den gegenwärtigen Gesundheitszustand des Reichstages bitte die Reichsregierung, wegen der erforderlichen Zuhilfenahme mit dem Reichstages die Beratung der Angelegenheit im Ausschluß für einige Tage zurückzustellen und inzwischens in der Beratung des Marineausflußes fortzuführen.

Er selbst, der Reichswehrminister, betone noch infolge verschiedener Angriffe wegen seiner persönlichen Stellungnahme zu der Phöbusfrage folgendes:

1. Ich mißbillige die Transaktion des Kapitän Lothmann auf das schärfste und muß der Kritik des Abgeordneten König in vielen Punkten durchwegs recht geben.
2. Ich bin entschlossen, mit allen denjenigen illegalen Unternehmen kritisch aufzukommen.

3. Ich werde Vorurteile treffen, daß derartige Kommissare sich nicht wiederholen können.

Gröner fuhr fort: Was den Vorwurf betrifft, ich ließe mich einwickeln und hinter die Sätze führen, so wird die Zukunft das Unberechtigte dieser Vorwürfe erweisen. Nachforschungen werden ich mir nichts von Pressefälschungen und Verleumdungen erlauben lassen. Ich bin Freund von klaren Worten, sondern pflege zu handeln, kritizieren Sie später diese Handlung. Was dahin darf ich aber wohl eine gewisse Zurückhaltung in vorläufiger Kritik erwarten. Mit Rücksicht auf die Erklärungen des Ministers wird die Besprechung auf einige Tage zurückgestellt.

### Aus dem Reichsrat.

Bei Beratung des Budgetgesetzes für 1927 bejahte der Reichsrat sich auch mit der Phöbusfrage. Der Berichterstatter erklärte, daß in der Ausschüsse lebhafter Zweifel dagegen geäußert worden seien, ob man die günstigste Art der Abwicklung gewahrt habe. Von den Ausschüssen werde folgende Entscheidung vorgeschlagen:

Der Reichsrat erucht die Reichsregierung, noch jetzt zu prüfen, ob sich nicht durch eine andere Form der Abwicklung der Phöbusangelegenheit ein günstigeres Ergebnis für das Reich erzielen ließe, indem auch die anderen Glieder der Reichsregierung, die dem Schaden teilhaftig sind, nicht durch Phöbus-Verfahren zum Schaden der Reichsregierung durch die Ausschüsse, die einseitig die Seite der Phöbusangelegenheit durch eine Resolution abzuschließen, in der behauptet wird, daß es zu den durch verpflichtenden Verhandlungen des Reichsministeriums mit der Phöbus hat kommen können. Abgesehen von den strengeren Kontrollmaßnahmen müßte die Reichsregierung dafür sorgen, daß Fragen der inhaltlichen Einflußnahme auf deutsche Filme nicht von jedem Ministerium selbständig für sein Sachgebiet, sondern vom Reichsministerium einheitlich für alle Ministerien bearbeitet werden.

Mit Rücksicht auf die scheinbare Aussprache im Reichstag hat der Reichsrat den Beschluß über die Entschuldigungen verweigert. Der Reichstagesrat wurde angenommen. Der Reichsrat erklärte sich im weiteren Verlauf der Sitzung mit dem vom Reichstag angenommenen Gesetzentwurf für die Bereitstellung von Krediten zur Förderung des Kleinwohnungsbaus einverstanden. Der Reichsrat stimmte dem dem vom Reichstag angenommenen Gesetzentwurf über die Erhöhung der Leistungen in der Invaliden- und Angelegenheitenversicherung an. Schließlich stimmte der Reichsrat der Fassung des Fortwärtungsgesetzes für die Grundbesitzer im Grund der Phöbus mit 121 gegen 10 Stimmen ab.

### Ostpreußens Dank.

Der ostpreussische Abgeordnete Freyberg von Gahl gab eine Erklärung ab, in der er namens Ostpreußens den Regierungen der deutschen Länder den aufrichtigsten Dank für die großzügige Tat der Hilfe ausdrückte, die durch die einmütige Berücksichtigung der Ostpreußenhilfe geleistet worden sei. Er schloß daran den Dank an den Reichspräsidenten, Reichstagesrat und Reichsregierung, an den preussischen Ministerpräsidenten und die preussische Regierung für die tatkräftige Hilfe.

### Entschließung des Ostpreussischen Provinziallandtages.

Der 55. Provinziallandtag nahm folgende Entschließung einstimmig an: Der Provinziallandtag der Provinz Ostpreußen spricht der preussischen Staatsregierung für die durch Bereitstellung von zwei Millionen Reichsmark gewährte Hilfe seinen warmen Dank aus. Die Vollzüge des Provinzialverbandes ist jedoch so groß, daß der Provinziallandtag nachdrücklich die Notwendigkeit einer dauernden Entlastung betont. Schon heute läßt sich mit Sicherheit ein weiteres Anwachsen der unversicherten Ausgaben der Provinz voraussehen. Der Provinziallandtag bittet daher dringend die preussische Staatsregierung, bei den kommenden Verhandlungen über den endgültigen Finanzausgleich oder auf anderem Wege für eine dauernde, ausreichende Entlastung zugunsten des Provinzialverbandes Ostpreußen Sorge zu tragen.

### Deutscher Reichstag.

(390. Sitzung.) OB. Berlin, 1. März.  
Die zweite Beratung des Haushalts für 1928/29 und Land- und Landwirtschaft wurde fortgesetzt. Abg. Weizsäcker (Dnm.) bezeichnete das Kreditproblem als das Kernproblem der gegenwärtigen Agrarfrage. Zur Lösung des Kreditproblems werde ein jährlicher Mißstand von 200 Millionen erforderlich sein. Der von der Regierung eingeschlagene Weg sei sehr bedenklich.  
Abg. Bus (Dnm.) erklärte, die Not der kleinen und mittleren Bauern sei viel ärger als die der Großgrundbesitzer.

Abg. Weizsäcker (Dnm.) führte aus, daß einige Mitglieder an dem Hilfsprogramm sei die Aufhebung des zollfreien Getreidekontingents.

Von den Kommunisten sei inzwischen ein Mißtrauensantrag gegen den Reichsernährungsminister Schiele eingegangen.

Abg. Kube (Nat.-Soz.) warf der Sozialdemokratie vor, daß sie mit dem Landesrat die Not der Landwirtschaft verheimlicht habe. Als Reichspräsident Offer den Weizsäcker erwiderte, nicht über die Mißstände, sondern zum Erst zu sprechen, praktizierte er gegen die Unterbrechung und erklärte, es sei scheinbar nicht getarnt, gegen die Sozialdemokratie Angriffe zu richten.

Abg. Weizsäcker (Dnm.) machte die Erklärungsfrage für die Not der Landwirtschaft verantwortlich.

Abg. Seiffert (Reichspartei) hielt eine der Hauptursachen der Kreditnot der Landwirtschaft in der Aufwertungsgebarung, die eigentlich eine Entwertungsgebarung gewesen sei.

Abg. Töberich (Chr.-Nat. Bauernpartei) meinte, die Landwirtschaft leide ebenso wie andere Wirtschaftszweige darunter, daß die wirtschaftlichen Kräfte von den politischen Parteien im Parlament nach rein parteipolitischen Gesichtspunkten behandelt würden.

Reichsernährungsminister Schiele begrüßte die Objektivität, mit der der sozialdemokratische Abgeordnete Tempel das Agrarprogramm behandelt hätte. Seine Forderung der Aufhebung der Renteermittlung hätte er aber mit Zahlen bekräftigt, die heute nicht mehr zuträfen. Im Jahre 1926 sei die Einfuhr ausländischer Getreidemittel nur halb so groß gewesen. Die zollfreie Einfuhr von Mais und Futtergerste würde für die deutsche Schweinehaltung wenig ins Gewicht fallen. Es sei nicht richtig, daß der Reichstag den Meubanten vorwiegend nur dem Großgrundbesitzer zugute käme. Abg. Schmidt-Berlin (Soz.) wies die Angriffe zurück, die im Laufe der Debatte gegen die sozialdemokratische Agrarpolitik gerichtet worden waren.

Darauf wurde die Weiterberatung auf Freitag vertagt.

(391. Sitzung.) OB. Berlin, 2. März.  
Zu einer Erklärung außerhalb der Tagesordnung erhielt zuerst das Wort der

erklärt, Land- und Landwirtschaft. Die Not der kleinen und mittleren Bauern sei viel ärger als die der Großgrundbesitzer.

Abg. Weizsäcker (Dnm.) erklärte, die Not der kleinen und mittleren Bauern sei viel ärger als die der Großgrundbesitzer.